

## Wie grün ist Bambus?

Bambus kennt man vor allem als dekorativen Sichtschutz im Garten oder als Sprossen im Asia-Restaurant. Doch das Gewächs kann viel mehr: Es dient als schnell nachwachsender Rohstoff für Alltagsgüter wie Möbel, Biokunststoffe und sogar Zahnbürsten. Dabei ist der Anbau bisher wenig industrialisiert und überraschend umweltverträglich.



Fotos: © chones, Shawn Hempel, wuttichok - Fotolia.com

Bambus ist kein Baum, sondern ein Gras. Die Sortenvielfalt reicht von wenigen Zentimeter hohen Gräsern bis hin zu 40 Meter hohen „Wäldern“. Die Halme von industriell nutzbaren Sorten verholzen während des Wachstums und können so als Alternative zu Holz von Bäumen verwendet werden. Viele Bambusarten wachsen extrem schnell (bis zu einen Meter pro Tag!) und können bereits nach drei bis fünf Jahren geerntet werden. Bambus wächst in tropischen Gebieten rund um den Äquator; Hauptimportland ist derzeit China.

### **Schnell nachwachsender Rohstoff für langlebige Möbel**

Weil Bambus extrem schnell wächst, können jährlich große Mengen gefällt werden ohne den Bestand zu gefährden. Viele Bambusarten haben großflächige Wurzelsysteme, aus denen ständig neue Pflanzen nachwachsen. Daher stirbt durch das Fällen eines Bambushalms nicht die ganze Pflanze – wie es bei Bäumen der Fall ist. Das schnelle Wachstum bedeutet außerdem, dass Bambus im Vergleich mit Bäumen extrem viel CO<sub>2</sub> speichern kann.

Beim Anbau von Bambus werden kaum Düngemittel, Pestizide oder künstliche Bewässerungsmethoden eingesetzt, da die Pflanzen äußerst widerstandsfähig sind. Die unmittelbaren Auswirkungen des Bambusanbaus auf die Umwelt sind daher vergleichsweise gering.

Die Holz-Industrie schwärmt zudem von den Materialeigenschaften des Bambus: Weil das Holz sehr hart und dicht ist, lassen sich robuste, langlebige Möbel und Bodenbeläge aus Bambus fertigen. Gleichzeitig ist Bambus leicht und flexibel und eignet sich beispielweise auch als Baumaterial, als Verkleidungen für Elektrogeräte und sogar als Fahrradrahmen.

## Bildergalerie

### Erstaunliches aus Bambus



Weitere Bilder unter: <http://www.utopia.de/magazin/wie-gruen-ist-bambus>

## Wie fair ist Bambus?

Ein Großteil des hierzulande verkauften Bambus kommt derzeit von Plantagen aus China. Die Umwelt- und Sozialstandards sind dort vergleichsweise niedrig. Doch der Bambusanbau ist bisher wenig industrialisiert, sondern (noch) vorwiegend kleinbäuerlich. „Momentan sind die Strukturen so, dass viele Bauern jeweils kleine Mengen Bambus anbauen und selbst ernten,“ sagt Walter Scheufele, Vorstandsmitglied des Vereins BTN Europe e.V. ([Bamboo Technology Network Europe](#)) und Bambusexperte. „Bambus wächst in China vor allem in bergigem Land, dort wird er meistens von Hand geschlagen und dann vom Straßenrand abgeholt und weiter transportiert.“

Scheufele prognostiziert, dass Äthiopien zukünftig China den Rang als weltweit wichtigster Bambus-Lieferant ablaufen könnte: Dort wird Bambus vermehrt angepflanzt, um die sich ausbreitende Wüste zurückzudrängen. Mit einem positiven sozialen Nebeneffekt: „Der Bambus-Anbau wird dort Arbeitsplätze schaffen, die es bisher nicht gab,“ so Scheufele. Er sieht großes Potenzial in der Verbindung von Bambusanbau mit diversen Entwicklungsprojekten.

Weil die Bambus-Branche in Europa noch am Anfang steht, gibt es bisher nur wenige stabile Handelsbeziehungen und kaum Zertifizierungen. Prinzipiell ist der Anbau von Bambus für Umwelt und Arbeiter weitaus verträglicher als die Produktion anderer heikler Agrar-Produkte wie Kaffee, Bananen oder Baumwolle. Um aber sicherzugehen, dass für die Plantagen keine Primärwälder zerstört wurden, ist es sinnvoll, auf nachhaltigen Anbau zu achten und sich im Zweifelsfall beim Händler nach den Produktionsbedingungen zu erkunden. Das FSC®-Siegel ist für Bambusprodukte noch sehr selten. In Weltläden, bei GEPA und in entsprechenden Online-Shops gibt es oftmals eine kleine Auswahl an Bambus-Produkten aus fairem Handel.

# Bambus statt Erdöl und Tropenholz

## Ist Bambus besser als Plastik?

Ja, und zwar im doppelten Sinne: Bambus wird sowohl als Ersatz für Kunststoff als auch als Ausgangsmaterial für [Bioplastik](#) verwendet. Im Gegensatz zu Erdöl, aus dem Plastik normalerweise gefertigt wird, ist Bambus eine nachwachsende Ressource. Die Gewinnung des Rohstoffes Bambus ist zudem deutlich weniger riskant als die von Rohöl.

Bioplastik wird oft auf Basis von essbaren Pflanzen wie Mais oder Zuckerrohr gewonnen; die Produktion steht damit in direkter Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion. „Es gibt rund 1400 Sorten Bambus und je nach gewünschter Anwendung verwendet man ganz verschiedene,“ sagt Scheufele. Jene Sorten, die zu Plastik- oder Holzersatz verarbeitet werden, werden also in der Regel nicht als Nahrungsmittel genutzt.

## Ist Bambus besser als Holz aus Tropenwäldern?

Ja, denn verglichen mit tropischen Bäumen, die oft eine sehr langsame Nachwachstumsrate von 70 oder 80 Jahren haben, wächst Bambus sehr viel schneller nach. Die Bambus-Ernte gefährdet so nicht das sensible Ökosystem des Regenwalds, das wichtiger Lebensraum und CO<sub>2</sub>-Speicher ist.

## Bambus statt Buche?

Ob Bambus als Holzersatz „besser“ ist als heimische Hölzer, können wir nach gegenwärtigem Stand nicht eindeutig beantworten. Zwar ist Bambus durch seinen extrem schnellen Wuchs, die häufige Ernte und die extrem hohe CO<sub>2</sub>-Speicherkapazität prinzipiell nachhaltiger als das Holz der meisten Bäume. Die Transportwege des Bambus nach Europa jedoch sind lang und verursachen schädliche Treibhausgase. Zudem werden die deutschen Wälder zu großen Teilen nachhaltig bewirtschaftet und müssen daher weniger geschützt werden als die Tropenwälder. Letztlich muss man die weitere Entwicklung des noch kleinen Bambus-Marktes abwarten – bis dahin ist „Bambus oder Holz?“ vor allem eine Frage der Verfügbarkeit und des Geschmacks.